

WO BEGINNT DER BALKAN?

Folgender originelle Brief, den wir nebenstehend reproduzieren, erreichte unseren Herausgeber. Der Brief ist auf der Kopfseite einer großen Prager Zeitung geschrieben, die am 9. Juni 1927 von der Zensur völlig gestrichen wurde. Der Text des Briefes lautet:

Prag, den 9. VI. 1928.

Lieber Gerhart Pohl,

auf diesem von der demokratischen tschechoslowakischen Zensur von aller Drucker-
schwärze „gereinigten“ Zeitungsblatt teilen die tschechoslowakischen Schrift-
steller und Kritiker der Neuen Bücherschau mit, daß sechs Schnellzugstunden
von Berlin und kaum eine Schnellzugstunde von Dresden der Balkan beginnt.
Unter dem Deckmantel demokratischer Frasen macht sich bei uns in der
Tschechoslowakei ein Zensurregime breit, mit dem verglichen der alte öster-
reichische durch Schlamperei gemilderte Absolutismus ein Dorado der Freiheit war.
Dieses Zensursystem, das alle Vormärzreaktionen in den Schatten stellt, „rodet“
nicht nur im politischen Blätterwalde, sondern sucht sich seine Opfer auf allen
Gebieten des Schrifttums. Barbusse, Gorki, Wells, Sinclair, Heine, Tolstoi,
Machar, Masaryk (der Präsident der Č. S. R.!!), Vrchlicky, Havlicek, Lemonnier,
Sramek, Bežruc . . . ja sogar Johannes Hus gehören zu den Opfern tschecho-
slowakischer Zensurwillkür.

Wie unerträglich das Zensurregime bereits ist, beweist die auf dem letzten
Kongreß des tschechosl. Journalistensyndikats einstimmig angenommene Protest-
resolution, die sofortige Abschaffung der Zensur fordert. Unter den Journalisten,
die wie gesagt diese Resolution einstimmig annahmen, befinden sich Vertreter
der äußersten Rechten, Vertreter aller bürgerlichen und sozialistischen Parteien.
Es würde viel zu weit führen, wollten wir auch nur eine ganz knappe Über-
sicht aller Heldentaten unserer Zensur und der mit ihr Hand in Hand arbeitenden
Kulturreaktion auf anderen Gebieten geben, wollten wir z. B. über die Paß-
verweigerung schreiben, von denen linke Schriftsteller betroffen werden auf
Grund eines Gesetzes, das den Behörden erlaubt, berufsmäßigen Vagabunden
und jenen Elementen, die im Ausland tschechosl. Staatsinteressen schädigen
könnten, die Ausstellung von Pässen zu verweigern. Wir beschränken uns des-
halb für heute auf diese wenigen Zeilen, deren Zweck es sein soll, unseren
Kameraden im Ausland ein Bild von den Verhältnissen zu geben, unter denen
die Schriftsteller der „demokratischsten“ europäischen Republik von der durch die
Verfassung garantierten Freiheit des Wortes Gebrauch machen dürfen.

Josef Hora / Ivan Olbracht / S. K. Neumann

Nachträglich unterzeichnet von:

Julius Fučík / Marie Majerová

Helena Maliřova / Jaroslav Seifert

*

Deutschland hat eine staatliche Als-ob-Zensur, die „Beschlagnahme“, „Verbot“,
„Schmutz und Schund“ heißt und der tschechischen Zensur nicht viel nachsteht.
Unsere tschechischen Freunde irren mit der Annahme, daß sechs Schnellzug-
stunden hinter Berlin der Balkan beginnt. Nimmt man die Zensur-Methoden
als Maßstab, ist Europa ein großer Balkan geworden. Überall, auch in Frankreich,